VIELE LASTER UND WENIGE TUGENDEN

VIELE LASTER UND WENIGE TUGENDEN
Italien, aus der Nähe gesehen

Unberechenbar zu sein hat seine Vorteile, aber auch seine blinden Flecken.
Jene Augenblicke, in denen man wartet, dass die Klarheit von selbst kommt.
Und sie kommt.
Man muss nur zu warten wissen.
Was keine italienische Begabung ist.
Kein Projekt im Vorfeld.
Keine Planung.
Das ist Arbeit für jene, die fürstlich dafür bezahlt werden, nachdenklich zu wirken, während die wirklichen Daten an Instinkt und Intuition gebunden bleiben.
Zwei absolute Werte.
Ohne je zu vergessen, dass wir Söhne fähiger Frauen sind.
Vergesst das nie.
Die Amerikaner nennen es work in progress, und sie sagen es mit Leichtigkeit.
Wir Italiener haben keine unternehmerische Vision.
Nach zweitausend Jahren verteidigen wir immer noch unsere Stellungen.
Wir streiten darüber, wem was gehörte, und nie darüber, wem was wirklich gehörte.
Und wir berufen uns immer auf die alten Römer.
Geschickte Erbauer von Aquädukten und Latrinen.
Meister der Unterwerfung, der Beherrschung, der Aneignung, der Diskriminierung.
Eingehüllt in endlose Unterhaltung und Orgie.
Viele Laster und wenige Tugenden.
Ein Volk, das den Kollegen, der vor zweitausend Jahren mit einem Wort und einem Buch ankam, ans Kreuz genagelt hat.
Er war nicht gekommen, um die Ankunft von Bezos und Amazon anzukündigen.

Er war gekommen, um zu zeigen, wie man ein Geschäft auf der Haut eines anderen aufbaut und besitzt.
Zweitausend Jahre später steht der Beichtstuhl noch im selben Raum.
Die Sünden sind dieselben.
Nur die Buße ist neu verhandelt worden.

Ein Volk, das alles verloren hat und dem die öffentlichen Pissoirs geblieben sind, und eine Regierung, die so regiert, wie man in Eile betet.
Augen geschlossen.
Worte auswendig gelernt.
Der Kopf schon vor der Tür.
Wir bitten Washington um Schutz und nennen es Souveränität.
Wir bitten Brüssel um Geld und nennen es Würde.
Dann gehen wir zur Kommunion, mit einer Hand noch in der Tasche eines anderen.
Die Kirche gibt wenigstens zu, dass sie Dogmen hat.
Unsere Politik hat dieselben Dogmen und nennt sie gesunden Menschenverstand.
Beide verlangen von dir, zu glauben, ohne nachzuprüfen.
Nur eine von beiden hat den Anstand, es Glauben zu nennen.
Und es gibt eine Lehre, die dieses Land nie gelernt hat, obwohl es seit Jahrhunderten vor seinen Altären steht.
Scheinbare Unterwerfung ist die eigentliche verborgene Eroberung.
Lesbar ist sie nur für einen Mann mit leeren Taschen.
Während auf der einen Seite das Kapital anwächst, hält auf der anderen jemand genau das, was sie fassen kann, so wie ein Croupier einen Casinotisch führt.
Die Bank erhebt nie die Stimme.
Die Bank wartet.
Was genau das Einzige ist, von dem wir festgestellt haben, dass wir es nicht können.
Italien.
Ein Land, in das man für einen zwanzigtägigen Urlaub kommt, gut isst und dann sofort wieder abreist.
Weil es kein Ort ist, den ich empfehle.
Nando

© 2026 Ferdinando Frega — Nando the Scribe. Alle Rechte vorbehalten.
Gillettenarrative.com